
Jahresbericht 2022

Sicherheit

Sicherheit?!

Das Jahr 2022 war für das Denken und Fühlen von Familien, Kindern und Jugendlichen auf mehreren Ebenen von Unsicherheit geprägt. Die Corona-Pandemie war noch nicht ausgestanden, da brach ein Krieg aus in Europa, mit dem wohl niemand gerechnet hatte. Nicht nur für die Familien in der Ukraine, auch für die Geflüchteten begann eine Zeit der Unsicherheit und der Angst. Aber auch Kinder und Jugendliche, die in der sicheren Schweiz aufwachsen können, wurden im Erleben der Pandemie sowie durch die Berichterstattung und die Bilder aus dem Kriegsgebiet verunsichert. Umweltbelastungen, Sorgen um das Klima, Fragen zur beruflichen Zukunft oder zur geschlechtlichen Identität – das sind einige Themen, die Heranwachsende verunsichern können. Für Kinder und Jugendliche mit Symptomen von Angst und Depression sowie für solche mit externalisierenden Verhaltensvarianten wurde vermehrt Hilfe gesucht. Ebenso wuchs die Zahl der Familien, die für die Bewältigung ihres Alltags professionelle Unterstützung in Anspruch nehmen mussten.

In den Medien, aber auch in einer breiten (Fach-)Öffentlichkeit wurde insbesondere der Bedarf an vermehrten ambulanten Therapieangeboten und Unterbringungsmöglichkeiten in der Kinder- und Jugendpsychiatrie thematisiert. Die Leistungen der Kinder- und Jugendlichen für Beratung und Intervention wurden hingegen weder als hervorragende Möglichkeit zur Bearbeitung von Entwicklungsbelastungen und schwierigen Entwicklungsbedingungen erwähnt, noch wurden quantitative und qualitative Verbesserungen der Angebote gefordert. Es ist geboten, dass sich die Kinder- und Jugendhilfe als bedeutsame und verfügbare Stütze für die gelingende Entwicklung von Kindern und Jugendliche positioniert. Wir wollen gemeinsam mit Leistungserbringenden der Praxis eine differenzierte Angebotspalette in hoher fachlicher Qualität und mit guten Arbeitsbedingungen sicherstellen. Es gilt, vermehrt Angebote für besonders belastete Kinder und Jugendliche sowie für Familien mit mehrfachen und komplexen Problemen zu schaffen, welche fachlich gut begründet sind und in ihrer Wirksamkeit evaluiert werden. Auch für den zunehmenden Fachkräftemangel, der sich vor allem in stationären Einrichtungen schmerzlich bemerkbar macht, müssen wir wirksame Strategien entwickeln. Wertschätzung für die anspruchsvolle Arbeit, gute und gesicherte Arbeitsbedingungen sind dafür wichtige Stellenschrauben. Ich bedanke mich bei allen Leitungspersonen und Mitarbeitenden, die unter manchmal erschwerten Bedingungen ihre Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe leisten.

Auf der individuellen Ebene ist Sicherheit, für die in früher Kindheit das Fundament über fürsorgliche Bindungsbeziehungen gelegt wird, zentral für gelingende Lern- und Entwicklungsprozesse. Wir haben uns im Institut vertieft den Themen Bindung und Bindungstraumatisierung gewidmet und in Kooperation mit Henri Julius (Universität Rostock) für die Praxis aufbereitet. Federführend in diesem Bereich ist Martina Rufer, die zusammen mit Rahel Rufer und Susanne Lanker die erweiterten Grundlagen gerne an Kolleg:innen in der Praxis weitergeben, damit möglichst viele Kinder und Jugendliche

korrigierende Bindungserfahrungen machen und Sicherheit erleben können. Herzlichen Dank für ihr wegweisendes Engagement.

Nicht zuletzt nahmen wir 2022 verstärkt die Absicherung des Instituts für die Zukunft in den Fokus. Die per 01.01.2022 eingeführten Qualitätsverträge mit unseren Partnerorganisationen dafür bildeten einen bedeutsamen Meilenstein. Dank Verlässlichkeit und Verbindlichkeit in der Zusammenarbeit können wir gemeinsam aufbrechen zu einer besser planbaren und gesicherten Zukunft. Donat Ruckstuhl hat diese Aufgabe mit seiner hartnäckigen Genauigkeit erfolgreich bewältigt. Dafür danke ich ihm und mit ihm allen unseren Partnerorganisationen ganz herzlich.

Es gelang uns 2022, das Institut personell zu stabilisieren und mit neuen Teamkolleginnen neu aufzustellen. Auch wenn die finanzielle Basis 2022 noch nicht ganz aus eigener Kraft des Instituts gesichert werden konnte, gehen wir Gut gerüstet gemeinsam auf einen Weg, den ich begleite und für den ich für die Zukunft die fachliche und finanzielle Sicherheit gewährleiste.

Juni 2023

Kitty Cassée

Institutsgründerin/Aufsichtsrätin

Unsere Vision und ihre Realisierung

Einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Vision des Instituts leisten die Qualitätsverträge, welche die Zusammenarbeit zwischen kompetenzhoch3 (kh3) und den Partnerorganisationen regeln. Die Qualitätsverträge wurden per 01.01.2022 für die Methodiken KOFA und KOSS eingeführt. Im Jahr 2023 treten sie auch bei KORJUS in Kraft. Die Jugendanwaltschaften aus neun Kantonen haben 2022 den Qualitätsvertrag unterschrieben.

Für die Verbreitung der kompetenzorientierten Methodiken in der Westschweiz wurde im März 2022 das KOFA-Manual in französischer Sprache veröffentlicht: Manuel TOC-FAM – Manuel pour le travail orienté vers les compétences en famille.

Die Vision von kompetenzhoch3

Die Jugendhilfe der Schweiz verfügt über eine Palette wirksamer Methodiken und Programme, d.h. über fachlich fundierte Handlungsmodelle, die Forschung und Praxis gemeinsam weiterentwickeln, evaluieren und neuen Erkenntnissen anpassen. Das Institut ist als verlässlicher Partner für die Bearbeitung von zentralen Praxisfragen gut verankert und entwickelt neue fachliche Grundlagen, Modelle und Methoden unter dem Motto: Gute Praxis – gemeinsam, fundiert, wirksam.

Neue Partnerorganisationen des Instituts

Folgende bisherige Praxisorganisationen haben sich im Jahr 2022 entschieden mit dem Qualitätsvertrag eine noch verbindlichere Zusammenarbeit mit kh3 einzugehen:

- Jugendgericht des Kantons Freiburg
- Jugendanwaltschaft des Kantons Appenzell Ausserrhoden
- Jugendanwaltschaft des Kantons Graubünden
- Jugendanwaltschaft des Kantons Luzern
- Jugendanwaltschaft des Kantons Obwalden

- Jugendanwaltschaft des Kantons St.Gallen
- Jugendanwaltschaft des Kantons Schwyz
- Jugendanwaltschaft des Kantons Thurgau
- Jugendanwaltschaft des Kantons Zug

Im Jahr 2022 wurden keine Implementierungsprojekte abgeschlossen.

Bestehende Implementierungsprojekte

Bei 10 Organisationen sind folgende Implementierungsprojekte im Jahr 2022 bestehend:

- KOSS
 - Waldschule Pfeffingen
 - Lebensorte im Kanton Bern
 - Massnahmenzentrum Kalchrain
 - Stiftung Dihei
- KOFA
 - Verein Espoir (KOFA-IA)
 - RGB-Consulting
 - Schulheim Elgg (KOFA)
 - Familienbegleitung SRK Bern (KOFA-IA)
- KORJUS
 - Jugendanwaltschaft des Kantons Schaffhausen
- KORKIS
 - Soziale Dienste Oberes Rheintal

Neue Implementierungsprojekte

Bei 8 Organisationen wurden im Jahr 2022 Implementierungsprojekte begonnen:

- KOSS
 - Schulheim Gute Herberge
 - Lilith (stationär)
- KOFA
 - T-Care
 - Amavia
 - Schulheim Elgg (KOFA-IA)
 - Shelter (KOFA-IA)
- KORJUS
 - Jugendanwaltschaft des Kantons Glarus
- KORKIS
 - Kindes- und Erwachsenenschutzdienst Bremgarten
Das Projekt startete im April 2022. Die Entwicklung und Implementierung im Erwachsenenschutz gehörten nicht zum Projekt, wird aber diskutiert und allenfalls für 2025 geplant.

Projekte

KOFA-Schule

KOFA-Schule ist ein strukturiertes Familienprogramm, das fachlich fundiert und kompetenzorientiert ausgestaltet ist (kh3.ch/methodiken/kofa/kofa-schule). Schulen können Familien anmelden, wenn Lehrpersonen sich über Verhaltensauffälligkeiten (internalisierende oder externalisierende) ihrer Schüler:innen Sorgen machen. Im Kontakt mit der Lehrperson und den Eltern wird der Bedarf in Gesprächen und mit Hilfe von Tests konkretisiert. KOFA-Schule erarbeitet mit den Eltern zuhause neue Strategien im Umgang mit ihrem Kind und hilft Eltern, das Verhalten ihres Kindes besser zu verstehen. Im Programmverlauf finden Kontakte mit der Lehrperson statt. Ziel des Programmes ist die Förderung des Kindes in der Wahrnehmung und Steuerung von Emotionen in der Familie und in der Schule. Das Programm umfasst acht Einsätze in der Familie sowie Eintritts- und Abschlussgespräche. Das Programm wird evaluiert.

Das Pilotprojekt zusammen mit der PH-FHNW unter dem Titel FOSSA wurde im Sommer 2022 abgeschlossen. Zurzeit läuft die Erschliessung des Marktzuganges für KOFA-Schule, welches abgeleitet aus den Ergebnissen der Evaluation weiterentwickelt wurde. Neu können Kinder von 9–12 Jahre für das Programm angemeldet werden und das Programm ist angepasst worden für Kinder mit internalisierenden Verhaltensvarianten.

Für die Konsolidierung der Programmanpassungen sind die Jahre 2022–2024 als weitere Projektphase konzipiert. In dieser Projektzeit werden alle Fälle über das Institut koordiniert, mit qualifizierten Familiencoaches durchgeführt und evaluiert. Die Familiencoaches werden nach Absprache mit unseren KOFA-Partnerorganisationen eingesetzt und begleitet.

LOOPING

LOOPING ist ein spezialpräventives Angebot an der Schnittstelle zwischen Schule und Familie, das in der dynamischen Entwicklungsphase Jugend zeitnah und multisystemisch (Schule, Familie, Peers) auf Verhaltensauffälligkeiten (externalisierendes/internalisierendes Problemverhalten) reagiert und damit die Verfestigung des Problemverhaltens verhindern will.

Schüler: innen, die anhaltend oder in einer akuten Krise in der Schule auffällig werden, werden in das Programm LOOPING aufgenommen. Die Eltern haben ihr Einverständnis für die Teilnahme am Programm gegeben und werden aktiv einbezogen. LOOPING reagiert zeitnah auf Verhaltensthemen der Schüler: innen und zieht die Eltern aktiv ein.

Ziel ist, während 6–8 Wochen für die Schüler:innen einen sicheren Ort zu gestalten. Während dieser Zeitspanne werden zusammen mit den Schüler:innen, den Eltern und den beteiligten Lehrpersonen entwicklungsdiagnostische Grundlagen erstellt und Massnahmen in der Familie und in der Schule erarbeitet. Die Themen der Schüler: innen werden mit geeigneten Testverfahren (unter Einbezug der Lehrpersonen und der Eltern) objektiviert.

Der LOOPING-Prozess und die indizierten Massnahmen werden dokumentiert – die Ergebnisse und der Entwicklungsverlauf werden evaluiert.

Das Programm LOOPING wird aktuell von der Sekundarschule Herzogenmühle Zürich im Rahmen eines Pilotprojekts angeboten und vom Institut kompetenzhoch3 begleitet und evaluiert. Nach Abschluss des Pilotprojekts im Sommer 2023, können weitere Schulen das Angebot intern anbieten.

GVH: Gemeinsam verstehen und handeln

Ziele des Projektes sind die Entwicklung theoretisch begründeter Modelle für die Entwicklungsdiagnostik mit geeigneten Tools im Rahmen einer Tagessonderschule. GVH will den Entwicklungsstand und die Entwicklungsbedingungen von Schüler: innen in Schule und Familien strukturiert und fachlich fundiert erfassen und Lernprozesse in der Familie und in der Schule fördern. Im Diagnostikprozess werden die schulinternen Fachpersonen aktiv einbezogen.

Das Programm «Gemeinsames Verstehen und Handeln» wird aktuell im Rahmen eines Pilotprojektes mit der Tagesschule Oberglatt entwickelt und vom Institut begleitet und evaluiert.

KOSS4Eltern/Familiengruppen in stationären Settings

Der Startschuss für dieses Projekt erfolgte 2020 im Schulheim Elgg. Das Projekt will Eltern von platzierten Kindern im Rahmen eines Gruppensettings befähigen, die Entwicklung ihres Kindes/Jugendlichen besser zu verstehen und aktiv mitzugestalten. Das Programm kombiniert in psychoedukativen und erlebnisorientierten Sequenzen Elemente des Selbsthilfe- und Peeransatzes mit solchen aus der Arbeit in Gruppen. Im Berichtsjahr wurde das Projekt vorübergehend sistiert. Es wird 2023 unter Einbezug weiterer stationärer Einrichtung weiter ausformuliert und beim Amt für Jugend- und Berufsberatung Zürich (AJB) für die Mitfinanzierung eingereicht.

Interessierte stationäre Einrichtungen können sich im Institut für die Mitarbeit melden.

Studienheft für MiAs

Dieses vom Schulheim Elgg initiierte Projekt wurde 2022 konkretisiert und für weitere stationäre Einrichtungen geöffnet. Im Herbst 2022 erfolgte die Zusage für die Mitfinanzierung von Seiten des AJB und es stiessen vier weitere stationäre Einrichtungen zur Projektgruppe. Es wurden erste Modulthemen festgelegt und Ideen für die Gestaltung entwickelt.

Interessierte stationäre Einrichtungen können sich im Institut für die Mitarbeit melden.

GeZu

Das Projekt GeZu hat die gelingende Zusammenarbeit zwischen den Kinderschutz-Partnern im Rheintal – Amtsvormundschaft Mittelrheintal, Soziale Dienste Oberes Rheintal, KESB Rheintal – zum Ziel. Es wurde ein gemeinsames Prozessmanual erarbeitet. Das Projekt wird 2023 abgeschlossen.

KO4IBF

Das Kantonale Jugendamt des Kantons Bern (KJA) hat im Jahr 2021 eine spezifische Leistung definiert: die Intensivbegleitung in der Familie (IBF). Fünf Organisationen haben per 01.01.2022 den Zuschlag erhalten, IBF umsetzen zu dürfen, wozu zwei KOFA-Partnerorganisationen und die Beobachtungsstation Bolligen gehören. Mit dem Projekt KO4IBF haben die drei Organisationen unter der Moderation von kh3 die Leistung IBF für die Praxis fassbarer gemacht und die ersten Erfahrungen evaluiert. Auf die ursprünglich vorgesehene Anpassung von KOFA für IBF wurde verzichtet, weil sich im Projekt zeigte, dass eine freie Leistungskonstruktion mit einer sozialen Diagnose als Vorbedingung zweckmässiger wäre als vom Amt vordefinierte Leistungen. 2023 werden die gemachten Erfahrungen und die gezogenen Schlussfolgerungen in einem Bericht dem KJA übergeben und ein Fachaustausch für die Weiterentwicklung des kantonalen Leistungskatalogs angeregt.

KOFA-SAF (armuts- und suchtbelastete Familien; Verein Kirchliche Gassenarbeit Luzern)

Der Verein Kirchliche Gassenarbeit (VKG) führt mit dem Paradiesgässli ein Angebot, das sich spezifisch um die Zielgruppe von Sucht und Armut betroffenen Familien kümmert. Mit der Gründung von Listino Kids als Unterangebot des Paradiesgässli bietet der VKG seit 2009 für die von Sucht und Armut betroffenen Familien des Paradiesgässli aufsuchende Familienarbeit (aFa) an¹. Das ehemalige Projekt Listino Kids wurde 2014 in einen Regelbetrieb überführt und damit stellte sich in den vergangenen Jahren immer wieder die Frage nach einer langfristigen, gesicherten Finanzierung der einzelnen Angebote. Die Fachstelle Kinderbetreuung Luzern stellte sich im Rahmen eines Pilotprojekts als Kooperationspartnerin zur Verfügung, unter der Bedingung, dass das Projekt auf fachliche Kriterien gestützt und durch einen externen Partner begleitet wird. Im Zeitraum August 2022 – August 2024 wird unter fachlicher und wissenschaftlicher Begleitung von kompetenzhoch3 das bisherige Angebot des Listino Kids in die Fachstelle Kinderbetreuung Luzern integriert. Das Projekt wird vom Institut kompetenzhoch3 begleitet und evaluiert, mit dem Ziel, die nötigen Standards zu definieren, damit die Arbeit des Vereins Kirchliche Gassenarbeit den Richtlinien des Fachverbands SPF und den Standards der KOFA-Methodik entspricht oder definiert ist, wo Abweichungen gemacht werden und mit welchen Auswirkungen. Die Herangehensweise erfolgt mit dem Ansatz der partizipativen Forschung unter Einbezug von Eltern und Kindern.

KO4GO

KO4GO ist das noch nicht ausformulierte KOFA-Modul für Care-Leaver:innen. Mehrere KOSS-Partnerorganisationen beabsichtigen austretende Jugendliche und junge Erwachsene fortan spezifisch nachzubetreuen. Im Jahr 2021 wurde das Projekt vorbesprochen. 2022 fand eine Austauschsitzung mit den interessierten Organisationen statt. Es wurde geklärt, welche Organisationen sich an dem Projekt beteiligen und dass das Projekt vom Kompetenzzentrum Leaving-Care und von Careleaver-Support Kanton Zürich fachlich begleitet werden soll. Im Jahr 2023 soll beim Zürcher Amt für Jugend und Berufsberatung (AJB) ein Subventionsantrag für das Projekt gestellt werden, damit spätestens 2024 damit begonnen werden kann.

Premium-Implementierung Bindung/Traumapädagogik in der WG Guggisberg

In den letzten zwei Jahren entwickelte das Institut für die verschiedenen Methodiken geeignete Instrumente, um das Bindungsmuster von Kindern und Jugendlichen hypothetisch zu erfassen. Damit korrigierende Bindungserfahrungen in kritischen Alltagssituationen möglich sind, benötigt es nebst dem Wissen über das aktive Bindungsmuster seitens der Kinder und Jugendlichen auch ein gewisses Ausmass an Selbstreflexion bei den Fachpersonen. Korrigierende Bindungserfahrungen sind möglich, wenn eigene Bindungsmuster erkannt und in die Interventionen integriert werden. Wissenschaftliche Erhebungen zeigen auf, dass gerade in sozialen Berufsfeldern ein erhöhter Anteil an Mitarbeitenden mit unsicheren Bindungsanteilen vorhanden ist. Weiterhin ist bekannt, dass es gerade diesen Fachpersonen, wenn sie ihre unsicheren Anteile reflektiert und integriert haben, besonders gut gelingt, korrigierende Bindungserfahrungen bei Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen.

Die WG Guggisberg startete im Jahr 2021 das Projekt Bindung und Traumapädagogik. Das Projekt nimmt die Bindungsmuster seitens der Fachpersonen auf, leitet die Mitarbeitenden zu einer gezielten Selbstreflexion an, um so korrigierende Bindungserfahrungen in kritischen Alltagssituationen zu

¹ In der Folge wird für die vom Paradiesgässli (VKG) ausgeführte Familienarbeit nur noch der Begriff Listino Kids verwendet.

fördern. Ende 2022 wurde die Ebene der Mitarbeitenden abgeschlossen. Alle Mitarbeitenden verfügen über eine akzeptierte Vorstellung über ihr eigenes Bindungsmuster, mit den damit verbundenen positiven und negativen Glaubenssätzen und sind in Form von Mitarbeiterzielen ins Jahr 2023 eingestiegen. Die Ebene der Mitarbeitenden wird im Jahr 2023 gezielt mit der Ebene der Jugendlichen verbunden. Das Projekt wird zu Beginn 2024 evaluiert und abgeschlossen.

Die WG Guggisberg wird nach Abschluss des Projektes ein Premium-Label für bindungskorrigierende Angebotsgestaltung erhalten.

Die Methodiken

KOFA – Kompetenz- und risikoorientierte Arbeit mit Familien

- Seit der Einführung von KOFA im Jahr 2004 sind 19 Jahre vergangen und die beschriebenen Interventionsmodule (KOFA-6-Wochen, KOFA-6-Monaten etc.) haben sich in der Praxis nur teilweise etabliert. Seitens der auftraggebenden Instanzen werden häufig bereits bei Auftragserteilung definierte Vorgaben zu Kontakthäufigkeit, Dauer und Intensität gemacht resp. verfügt und die Module entsprechend selten nachgefragt. Die Evaluation 2021 hat gezeigt, dass eine grosse Heterogenität besteht, teilweise auch kantonal bedingt. Das KOFA-Praxisforum hat vor diesem Hintergrund im November 2022 beschlossen, dass die Arbeitsgruppe Entwicklung 2023 über Anpassungen der Modulvorgaben, konkret über eine allfällige Unterscheidung zwischen zwei Abklärungsmodulen und einem Interventionsmodul diskutieren soll. Gleichzeitig sollen die zentralen KOFA-Standards (Diagnostik vor Intervention, zeitliche Befristung, strukturierte Interventionen, Monitoring und Evaluation) geprüft und dem Praxisforum im November 2023 als Anpassungsvorschläge präsentiert werden.
- Zur Verbesserung der Qualitätssicherung der KOFA-Intensivabklärung haben die Partnerorganisationen sich für die Einführung eines spezifischen Modulvertrags mit dem Institut entschieden. Der Modulvertrag löst die bestehende Modulvereinbarung per 01.01.2023 ab und enthält wichtig Qualitätssicherungselemente (Coaching, Berichtsfeedback etc.).
- Die AG Entwicklung traf sich 2022 einmal. Es wurden insbesondere die ersten Erfahrungen mit den eingeführten Qualitätssicherungselementen des Qualitätsvertrags ausgetauscht.

KOSS – Kompetenzorientierte Arbeit in stationären Settings

- Die vom Institut entwickelten Instrumente zur hypothetischen Erfassung der Bindungsmuster von Kindern und Jugendlichen werden bei Neuimplementierungen von Praxisorganisationen standardmässig eingeführt. Bisher setzen neun der bestehenden Praxisorganisationen die Instrumente ein. Bei drei Praxisorganisationen ist eine Einführung im Jahr 2023 geplant.
- Die AG Entwicklung traf sich 2022 dreimal. Besprochen wurden insbesondere die Themen Transgender als besondere Entwicklungsaufgabe, Umgang mit Sucht in den kompetenzorientierten Methodiken, Leben der Kompetenzorientierung im stationären Alltag, Digitalisierung und die Ergebnisse der Evaluation des Vorjahres.

KORJUS – Kompetenz- und Risikoorientierung in der Jugendstrafrechtspflege

- Das Entwicklungszentrum der KORJUS-Methodik – die Oberjugendanwaltschaft des Kantons Zürich und kh3 – und die KORJUS anwendenden Kantone haben im Jahr 2022 nach einem mehrstufigen Vernehmlassungsverfahren die KORJUS-Qualitätsverträge verabschiedet. Sie treten am 01.01.2023 in Kraft und regeln die Zusammenarbeit sowie die gemeinsame Qualitätssicherung.

- Die Jugendanwaltschaft des Kantons Solothurn hat sich entschieden, den Qualitätsvertrag nicht einzugehen und trat somit per Ende 2022 aus dem Verbund der KORJUS anwendenden Kantone aus.
- Die Kantone Zürich, St.Gallen, Thurgau, Appenzell Ausserrhoden, Graubünden und Schwyz haben ihre im Jahr 2021 erarbeiteten Berichte und Kurzeinschätzungen evaluieren lassen. Erstmals wurde der Kanton Zürich nicht in einem separaten Bericht geführt, womit direkte Vergleiche zwischen den Kantonen möglich wurden.
- Zur Prüfung, ob die Bindungstheorie in KORJUS verbindlicher genutzt werden soll, z.B. durch die Einführung eines Instruments für die Erarbeitung einer Hypothese zum Bindungstyp des/der Jugendlichen, wurde für das Jahr 2022 ein Sonderarbeitsgruppe gebildet, deren Ergebnisse in der Arbeitsgruppe Entwicklung und der KORJUS-Konferenz weiterbearbeitet wurden.
- Die Arbeitsgruppe Entwicklung traf sich im Jahr 2022 zweimal.
- Die KORJUS-Konferenz beschloss im November 2022, als wichtigste inhaltliche Entwicklung der KORJUS-Methodik, dass die Bindungstheorie in KORJUS verbindlicher genutzt werden soll. Offen bleibt vorerst die Art und Weise der verbindlicheren Nutzung und wie die Einführung bei den Jugendanwaltschaften erfolgen soll, was 2023 die Arbeitsgruppe Entwicklung klären soll.

KORKIS – Kompetenz- und Risikoorientierung für den Kinderschutz

- Im April 2022 konnte das Implementierungsprojekt beim Kindes- und Erwachsenenschutzdienst Bremgarten gestartet werden.
- Die Weiterentwicklung der KORKIS-Methodik sieht Spezifizierungen für getrenntlebende Familien mit hochstrittigen Eltern und für junge Erwachsene vor. Entsprechende Projektvorbereitungen sollen 2023 erfolgen.

Entwicklung des Instituts

Personelles

Im Jahr 2022 haben sich mehrere personelle Veränderungen ergeben. Die langjährige Sachbearbeiterin, Melanie Breitenmoser, entschloss sich für ein Bachelorstudium im IT-Bereich und verliess das Institut im März. Als neue Sachbearbeiterin ist Michaela Bocek zum Team gestossen.

Barbara Grass, die 2021 als Methodikmitarbeiterin das Fachteam von kh3 ergänzte, folgte Mitte Jahr einer beruflichen Verlockung. kh3 nutzte die Gelegenheit, um die Schulprojekte verstärkt vorantreiben zu können und schuf die neue Rolle «Produkteverantwortliche Schule». Diese konnte ab September erfreulicherweise mit Susanne Lanker besetzt werden, welche als Psychologin in verschiedenen Arbeitsbereichen, u.a. als Schulpsychologin, sowie als Teamleiterin bei der Partnerorganisation Familienbegleitung SRK langjährige Erfahrung mit der KOFA-Methodik mitbrachte.

Tracy Wagner, die bisheriger wissenschaftliche Mitarbeiterin, verliess das Institut gegen Ende des Jahres, um ihren Stellenumfang bei der Pro Juventute zu erweitern. In der Folge wurde die Stelle der wissenschaftlichen Mitarbeiterin neu besetzt. Mit Agnes Schitter konnte eine Forscherin aus dem Gesundheitsbereich mit langjähriger Erfahrung an der Universität Bern gewonnen werden.

Finanzielle Basis

Mit den Qualitätsverträgen haben sich die Partnerorganisationen von kh3 unter anderem dazu verpflichtet, die Entwicklungsleistungen des Instituts mit einer Nutzungsgebühr abzugelten. Damit wurde ein wichtiger Schritt in Richtung finanzielle Stabilität des Instituts und damit der Sicherheit des Instituts getan. Mit folgenden Massnahmen wurde 2022 weiter versucht, die finanzielle Stabilität langfristig sicherzustellen:

- Erweiterung des Umsatzes: Erhöhung der Zahl der Partnerorganisationen
- Verrechnung jeglicher administrativen Aufwände in Projekten
- Verrechnung der Vorbereitungszeit für massgeschneiderte Trainings und Weiterbildungen
- Einführung einer Business Software zur Verbesserung der Analysemöglichkeiten der Rentabilität der einzelnen Produkte
- Gesuch um Staatsbeiträge/Subventionen an das AJB: Ablehnung Juli 2022
- Gesuch um Projektbeiträge für KOFA Schule bei der Stiftung Mercator: Die Stiftung bewilligte CHF 30 000.-, um das Programm KOFA-Schule nach der Projektphase als eigenständiges Angebot im Markt zu positionieren.
- Gesuch um Projektbeiträge für das Studienheft für MiAs an das AJB: Zusage Oktober 2022

Auch im Jahr 2022 war das Institut auf Unterstützungsbeiträge der Institutsgründerin, Prof. Dr. Kitty Cassée, angewiesen. Der im Jahr 2021 prognostizierte Fehlbetrag fällt erfreulicherweise geringer aus als befürchtet.

Teamaktivitäten zur fachlichen Qualifizierung/Weiterentwicklung

- Als Teilnehmer:innen:
 - Kurs «Supervision von Fällen aus der Schule – bindungsgeleitete Interventionen» mit Henri Julius (03.11. – 05.11.2023; Martina Rufer, Susanne Lanker)
Veranstalterin: SKJP Akademie
 - Kurs «Bindungsgeleitete Intervention und Diagnostik im Schulzimmer» mit Henri Julius (17.06. und 18.06.2022, Susanne Lanker)
Veranstalterin: SKJP Akademie
 - Tagungsreihe Soziale Diagnostik, 3. Symposium: Netzwerkdiagnostik als Beitrag zum Fallverstehen: Erfahrungen aus Anwendung, Implementation und Evaluation (18.03.2022, Donat Ruckstuhl)
Veranstaltende: FHNW, ECCSW, ASH Berlin, HAW Hamburg, DGSA
 - Dialogveranstaltung NFP 76: Partizipation im Kindes- und Erwachsenenschutz (22.03.2022, Donat Ruckstuhl)
Veranstaltende: NFP 76 und KOKES
 - Schweizer Forum Kinder- und Jugendhilfe: Bewilligungs- und Aufsichtskonzepte in der Heim- und Familienpflege (02.06.2022, Susanne Lanker)
Veranstalterin: Integras
 - Tagung «Partizipation junger Menschen in stationären Erziehungshilfen» (16.06.2022, Martina Rufer)
Veranstalterin: ZHAW

- Dialoggruppe Praxisfachleute Pflegekinderhilfe, Pflegekinder – next Generation (21.10.2022, Donat Ruckstuhl)
Veranstaltende: PACH, Integras und Palatin Stiftung
- 11. Kinder- und jugendforensisches Symposium: Von der Bindungsstörung des Kindes zur Persönlichkeitsstörung beim Jugendlichen – Bedeutung für die Jugendforensik (03.11.2022, Donat Ruckstuhl)
Veranstalterin: PUK Zürich
- Treffpunkt Soziale Diagnostik (22.06.2022, Donat Ruckstuhl)
Veranstalterin: FHNW
- Workshop «Agil oder traditionell?» (17.05.2022, Kitty Cassée)
Veranstalterin: Stiftung Mercator
- Fachtagung «Families met meervoudige en complexe problemen» (Multiproblemfamilien), (06.04.2023, Eindhoven NL, Kitty Cassée)
- Gründungssitzung für eine Fachgruppe Schweiz-Niederlanden zur Weiterentwicklung kompetenzorientierter Methodiken (07.04.2023, Eindhoven, NL, Kitty Cassée)
- Fachtagung «Hechtenis» (Bindung), (01.11.2022, online, Kitty Cassée)
- Als Referierende:
 - CAS Sozialpädagogische Familienbegleitung (Januar, 1 Tag, Barbara Grass)
Veranstalterin: FHSG
 - Treffpunkt Soziale Diagnostik, Thema «Implementierung Sozialer Diagnostik in der Praxis» (30.03.2022, Donat Ruckstuhl)
Veranstalterin: FHNW
 - CAS Case-Management im Zwangskontext (25. April 2022, Donat Ruckstuhl)
Veranstalterin: ZHAW
 - Bachelorstudium Soziale Arbeit, Wahlpflichtkurs «Konzepte und Methoden der Sozialen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen – Kompetenzorientierte Familienarbeit KOFA» (April/Mai 2022, 6 Halbtage, Donat Ruckstuhl)
Veranstalterin: FHNW
 - CAS Sozialpädagogische Familienhilfe (1 Tag, Kitty Cassée)
Veranstalterin: ZHAW
 - CAS psychisch kranke Kinder (1 Tag, Kitty Cassée)
Veranstalterin: ZHAW
 - Vertiefung Bachelor-Studium Förderung der Resilienz (halber Tag, Kitty Cassée)
Veranstalterin: ZHAW

Angebote

Basistrainings	<p>2022 fanden 3 KOFA-, 4 KOSS- und 2 KORJUS-Basistrainings mit insgesamt 72 (KOFA: 30, KOSS: 31, KORJUS: 11) Teilnehmenden statt.</p> <p>Im Jahr 2022 fanden 6 Inhouse-Trainings (3 KOSS, 3 KOFA) statt. Am KOFA-Inhouse-Training für die mfb nahmen 7 Personen teil.</p> <p>Im Schulheim Elgg konnte das Inhouse-Training KOSS4LP (für Lehrpersonen) mit 6 Teilnehmenden abgeschlossen werden.</p>
Vertiefungs- und Zusatztrainings sowie Weiterbildungen	<p>Im Jahr 2022 wurden die folgenden Trainings durchgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusatztraining Coaches: 1 Durchführung, 10 Teilnehmende. • Zusatztraining CARE-CH: 2022 fanden keine Zusatztrainings zur Risikoerschätzung mit CARE-CH statt. • Rater-Training CARE-CH: Das Rater-Training 2022 musste krankheitsbedingt verschoben werden, so dass 2023 zwei Termine angeboten werden. • Weiterbildung Werkzeugkoffer: 3 Durchführungen, davon 1 mal inhouse mit insgesamt 31 Teilnehmenden • Orientierungskurs KOA (Einführungskurs in die kompetenzorientierte Arbeitsweise): 2 Durchführungen, davon 1 Inhouse, insgesamt 15 Teilnehmende
Fach- und Fallcoachings/Inhouse-Weiterbildungen/Fresh-up-Kurse	<p>Mitarbeitende des Instituts gestalteten in verschiedenen Partnerorganisationen regelmässige Fallcoachings sowie Inhouse-Weiterbildungen. Zur per 01.01.2022 in Kraft getretenen gemeinsamen Qualitätssicherung gehört ein Fachcoaching pro Team.</p>
Evaluationen	<ul style="list-style-type: none"> • KORJUS: Die Jugendanwaltschaften der Kantone Zürich, St.Gallen, Thurgau, Appenzell Ausserrhoden, Graubünden, Schwyz und Zürich haben 2022 ihre im Jahr 2021 erarbeiteten Berichte und Kurzeinschätzungen evaluieren lassen. • KORKIS: Die bisher einzige Partnerorganisation, welches das Implementierungsprojekt abgeschlossen hat, die KESB Rheintal (SG), hat ihre Triagen und ihre Kurz- und Vollverfahren des Jahres 2021 eingehend evaluieren lassen. • KOSS: Im Rahmen der Qualitätsverträge konnte erstmals eine umfassende Evaluation, der im Jahr 2021 erarbeiteten Berichte und Evaluationsinstrumente durchgeführt werden. Evaluiert wurde die Qualität des Fallverstehens (Gesamteinschätzung), die Umsetzung der Partizipation, das Erreichen der Handlungsziele und die Prozessbeurteilungen. • KOFA: Im Rahmen der Qualitätsverträge konnte erstmals eine umfassende

	<p>Evaluation, der im Jahr 2021 erarbeiteten Berichte und Evaluationsinstrumente durchgeführt werden. Die Heterogenität in der Datenbasis (unterschiedliche Terminologien und Berichtsvorlagen, unterschiedliche Angaben zu Start/Ende eines Einsatzes etc.) stellen Herausforderungen für die Auswertung dar. Ebenso wird eine ausführliche Evaluation der Basisdaten (Dauer Intervention, Durchschnittsalter etc.) übergreifend als wenig dienlich für die Qualitätsoptimierung betrachtet. Im Rahmen der Evaluation der Datenbasis aus dem Jahr 2022 wird daher die Gesamteinschätzung im Fokus stehen (genauer die Überprüfung der Vollständigkeit).</p> <ul style="list-style-type: none"> • KOFA-Intensivabklärung: Die KOFA-Intensivabklärungen wurden auf der Basis der Berichte und der Prozessbeurteilungen aus dem Jahr 2021 evaluiert. Alle fünf Organisationen haben sich an der Evaluation beteiligt. • Implementierungsprojekte: Bei allen im Jahr 2022 gestarteten Implementierungsprojekten wurden schriftliche Mitarbeiter:innen-Befragungen durchgeführt und in Kurzberichten die aktuelle Situation sowie die Hoffnungen und Befürchtungen betreffend die anstehenden Veränderungen dokumentiert.
Testungen	<p>Im Jahr 2022 führte das Institut insgesamt 48 testpsychologische Abklärungen durch. Die jeweils auf konkrete Interventionsanregungen ausgerichteten Berichte zu den Testungen wurden von den Fachpersonen in der Praxis sehr geschätzt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • LSL/SSL (Einschätzung des Sozial- und Lernverhaltens) und ELSA (gleiche Einschätzung im agogischen Bereich) wurden 14-mal durchgeführt. • Der SON-R-6-40 (Erfassen der nicht-sprachlichen Intelligenz) kam 18-mal zum Einsatz. • Der FEEL-Test (Strategien im Umgang mit zentralen Emotionen) wurde 22-mal bei Kindern/Jugendlichen und zwei Mal bei Erwachsenen eingesetzt.
Zertifizierende Fallbesprechungen (ZeFa)	<p>Die zertifizierenden Fallbesprechungen sind ein Element der Qualifikation im Rahmen der Basis- und Zusatztrainings. Sie finden in gemischten Gruppen in den Räumlichkeiten des Instituts, online oder vor Ort im Rahmen von Implementierungsprojekten oder Inhousetrainings statt. Insgesamt haben 86 Personen ein Basiszertifikat für eine Methodik erhalten (30 KOFA, 46 KOSS, 9 KORJUS, 1 KORKIS) und 1 Personen ein Zusatzzertifikat (KOFA-Intensivabklärung, 2 KOFA/KOSS-Coaches).</p>

Ausblick und Dank

Wir möchten an dieser Stelle noch einmal deutlich «danke» sagen.

Der Dank gilt den Partnerorganisationen, welche ihr Vertrauen in das Institut im Jahr 2022 bekräftigt haben und uns in der nachhaltigen Sicherung des Instituts unterstützen. 2022 wurden im KOFA- und im KOSS-Bereich die ersten Auswirkungen des Zusammenrückens zwischen Praxis und Institut im Rahmen der Qualitätsverträge sichtbar. Das gemeinsame Ziel – voneinander lernen und gemeinsam für eine «gute Praxis» einstehen –, konnte im Rückblick in einer neuen Dimension gelebt und umgesetzt werden. Danke sagen möchten wir nicht nur in Worten, sondern auch mit der im August 2023 geplanten Feierlichkeit, welches wir bewusst als Dankesfest bezeichnet haben. Wir freuen uns auf ein gemütliches Zusammensein, wertvolle Begegnungen und spannende Austauschmöglichkeiten.

Auch Kitty Cassée, der Institutsgründerin, gilt ein grosses Dankeschön. Ihr langjähriger und unermüdlicher Einsatz für gute Praxis und die Anpassung und Weiterentwicklung der Kompetenzorientierung für die Schweiz haben den Grundstein für eine Palette wirksamer Methodiken und Programme gelegt. Mit ihrer Bereitschaft, den gemeinsamen Weg weiter zu begleiten und fachlich und finanziell zu unterstützen, sorgt sie für die zentralste aller Gelingensbedingung – die Sicherheit!

kh3-Team, Juni 2023